№ 6146. Sonntag, 3. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.




## Die Schankconcession der neuen Gewerbe-Ordnung.

Neben den zahlreichen Fortschritten, welche seit nun fast 2 Jahren durch den Erlaß des Nothgewerbe-Gesetzes und der Bundes-Gewerbe-Ordnung auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und der Gewerbe bemerkbar sind, giebt es doch noch manche veraltete Einrichtung, die in das moderne Gesetz mit übernommen ist und zu dem Geiste desselben durchaus nicht passen will. Dazu gehört an erster Stelle die noch immer nicht beseitigte Bedürfnißfrage bei der Prüfung der Concessions-Gesuche um Schankwirthschaft und Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus.

Die auch schon als eine zeitgemäße Neuerung und Verbesserung aufgenommene preuß. Allg. Gewerbe-Ordnung v. 17. Jan. 1845 conservirte „hinsichtlich des Kleinhandels mit Getränken, sowie der Gastwirthschaft und der Schankwirthschaft“ in § 55 die alten Bestimmungen v. 7. Febr. 1835 und 21. Juni 1844, wonach nicht nur die genannten Gewerbe, sondern auch jeder gewerbsmäßige Verkauf von Speisen oder Getränken zum Genuß auf der Stelle von der Ertheilung eines polizeilichen Erlaubnißscheins abhingen, den in den größern Städten die Polizei-Obrigkeit, in den zur 4. Gewerbesteuer-Abtheilung gehörenden Städten (1500 Einwohner und darunter) und auf dem Lande der Landrath, nach Anhörung der Polizei- und Communalbehörden des Orts mit ihrem Gutachten, für jedes Kalenderjahr auszustellen hatten. Diese Schankconsense lauteten auf bestimmte Persönlichkeiten und Lokale und sollten versagt werden, wenn 1) die Persönlichkeit, die Führung und die Vermögensverhältnisse des Nachsuchenden nach dem Urtheile der Ortspolizeibehörde nicht die genügende Bürgschaft eines ordnungsmäßigen Gewerbebetriebes gewährten, oder 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit und Lage dazu nicht geeignet erschien. Für bloße Speisewirthschaften und für Gastwirthschaften mit Fremden-Beherbergung in den Städten der ersten drei Gewerbesteuer-Abtheilungen (über 1500 Einwohner) sollten diese Vorschriften ausreichen, alle Schankstätten und auch die Gasthöfe auf dem Lande und in den Städten der 4. Gewerbesteuer-Abtheilung durften nur dann concessionirt werden, wenn sich die Behörde von der Nützlichkeit und dem Bedürfnisse der Anlage überzeugt hatte. Wenn die Communalbehörde hierbei mit der Orts-Polizeibehörde oder dem Landrath in Meinungs-Differenzen geriethen, wurde die Entscheidung I. Instanz der Regierung, die sonst nur im Beschwerdewege eintrat, übertragen.

Zu welchen Mißständen diese Vorschriften führten, hat Jeder erfahren, der auch nur einmal bei der Erlangung oder Ertheilung einer Concession zur Schank- oder Gastwirthschaft betheiligt gewesen ist. Eine ganze Literatur von Ministerialrescripten, ergangen unter Rochow bis Schwerin, sucht vergeblich Licht in die dunkte Materie „von der Nützlichkeit und dem Bedürfnisse der Anlage“ zu bringen. Beschwerden über Versagung der Erlaubniß, den Schankbetrieb zu beginnen oder fortzusetzen, bildeten einen stehenden Artikel bei den Regierungen und dem Ministerium des Innern und auch das Abgeordnetenhaus blieb nicht von Petitionen dieses Inhalts verschont. Es konnte nicht ausbleiben, daß so vage Begriffe, wie Nützlichkeit und Bedürfniß, verschiedener Beurtheilung Seitens der Antragsteller und der Behörden und der letztern unter einander unterlagen, daß persönliche, vielleicht auch politische Beziehungen hineingezogen und maßgebend wurden, daß Gewinnsucht, Speculation und Brodneid Differenzen zwischen dem Impetranden und dem begutachtenden Lokalbeamten erzeugten.

Die nordd. Gewerbeordnung hat in mehrfacher Beziehung hier bessernd eingegriffen, indem sie einmal die Ertheilung der Schankconcession auf Zeit gänzlich verbietet (§ 40), andererseits ihre Versagung und Entziehung entweder von dem Vorhandensein bestimmter Thatsachen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der Petent das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsittlichkeit mißbrauchen werde, oder von der mangelhaften Beschaffenheit der Lage des zum Betriebe des Gewerbes bestimmten Locales abhängig macht (§§ 33 und 53). Als eine Verbesserung muß ferner die vom Reichstage (in den Sitzungen vom 14. April und 29. Mai 1869) durchgesetzte Aufhebung des noch in der Regierungs-Vorlage versuchten Unterschieds zwischen den größern Städten gegen die kleineren Städte und das platte Land bezüglich der Bedürfnißfrage bei der Gastwirthschaft und muß auch die Verweisung der Verhandlung der Recursbeschwerden vor die öffentliche Sitzung der Regierung angesehen werden (§ 21). Denn es werden hierdurch eine große Zahl von Vexationen und Ungleichheiten der Beurtheilung durch die Behörden verhindert, das Demoklesschwert der Concessionsentziehung beseitigt und die letztere auf Fälle wirklicher, durch Thatsachen belegter Contravention beschränkt und eine gleichmäßige Handhabung des Rechts auch in dieser Branche der Verwaltungsjustiz zur Regel gemacht.

Leider ist jedoch mit der alten Verwaltungspraxis nicht durchweg gebrochen, derselben vielmehr durch die den Landesregierungen ertheilte Ermächtigung,

„die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus auch von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen“,

eine Hinterthüre offen gelassen, durch die sie nicht unterlassen hat, sich sofort wieder einzudrängen und geltend zu machen. Der Abschnitt 12 der Ausführungs-Anweisung der preuß. Minister für Handel 2c., der Finanzen, der geistlichen 2c. Angelegenheiten, für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und des Innern vom 4. September v. J. und ein sehr ausführliches Rescript des zuletztgenannten Ministers vom 22. Februar d. J. sind der Bedürfnißfrage gewidmet und geben den Behörden den größten Theil der durch die Gewerbeordnung entzogenen Befugnisse wieder in die Hand. Statt derselben wird bei Gasthofsanlagen das Vorhandensein der erforderlichen Einrichtungen mit nicht geringerem Erfolge geprüft und zur Bedingung für die Ertheilung dieser Concession gemacht und auch Conditoren, Materialwaarenhändler, Droguisten, Apotheker bedürfen einer Schankconcession und unterliegen der Bedürfnißfrage, sobald sie einen Tropfen Branntwein oder Spiritus, sei es als Grog, Punsch, Liqueur oder Brennspiritus verkaufen wollen.

Indem wir die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen wieder eingeführten Mangel unserer Gewerbegesetzgebung richten, geben wir allen Sachverständigen und den ferner Stehenden zu bedenken, wie ungerecht es ist, bei diesem für Jeden so überaus wichtigen und doch auch lohnenden Gewerbebetriebe eine Prüfung vorher gehen zu lassen, die bei keinem andern besteht, die so wenig sicher und daher gänzlich unausführbar ist!

Mit Recht haben neulich die Mitglieder des Magistrats zu Culm die Beantwortung der ihnen in einem speciellen Falle vorgelgten Bedürfnißfrage abgelehnt und es wäre sehr zu wünschen, daß nicht nur alle zu ähnlichen Antworten aufgeforderten Gemeinde-Behörden diesem Beispiele folgten, sondern daß auch einzelne Fälle, wo die ganz willkürlich beantwortete Frage besonders auffällig ist, zur allgemeinen Kenntniß gebracht würden. Ausgerüstet mit solchem thatsächlichen Material würde eine Petition an den Reichstag, die facultative Bedürfnißfrage abzuschaffen, wohl geeignet sein, uns auch von diesem urpreußischen alten Zopfe zu befreien.

Das Publikum, für welches die Verkaufsstätten von Branntwein bestimmt sind, ist der einzige zur Beantwortung der Bedürfnißfrage berufene Sachverständige. Ihm wird es obliegen, entweder mit den schlechten Einrichtungen der einzigen Dorfschänke zufrieden zu sein, oder durch Anregung und rechtzeitig geübte Kritik das Bedürfniß einer zweiten zu constatiren und die letztere hervorzurufen. Nicht die Ortspolizeibehörde, deren Vertreter seine persönlichen Sympathien und Antipathien, seine Ansichten und Vorurtheile unmöglich bemeistern kann, darf hier das entscheidende Wort sprechen, auch dann nicht, wenn, wie jetzt vorgeschrieben, die Gemeindebehörde gutachtlich darüber gehört wird.

Mag man immer bei Apotheken vorläufig noch an dem veralteten Prinzip des Bedürfnisses festhalten, zulange wird es nicht währen, dann fällt es auch hier, bei der Gast- und Schankwirthschaft ist es ebenso unausführbar, als irrationell, dem wirklichen Bedürfnisse die Wege durch die Behörden weisen zu wollen. Den Hauptwiderstand findet die Freigebung der Schankconcession auf dem platten Lande, wo die Besitzer in der Schänke die Quelle allen Uebels für ihre Leute sehen und deren Gründung daher so weit wie möglich von ihren eigenen Grenzen fernzuhalten bestrebt sind. Doch beweist die Erfahrung, daß der eingefleischte Trunkenbold auch den weiten Weg zur Schänke nicht scheut und daß weniger der Branntwein als die Rohheit und Unbildung des Landvolks die Ursache zu Prügeleien und Excessen sind, für die der Gutsbesitzer allein das Bestehen des Wirthshauses als Grund ansieht.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß durch Verbesserung des Volksschulunterrichts hier die einzige Möglichkeit einer Besserung geboten ist. Andererseits wollen wir mit der Beseitigung der Präventivmaßregel der Bedürfnißfrage durchaus nicht das Schankgewerbe jeder Controle entziehen, wollen vielmehr strenge Repressalien gegen Schankwirthe geübt wissen, die der Völlerei oder Unsittlichkeit Vorschub leisten; doch soll ihre Bestrafung im ordentlichen gerichtlichen Wege erfolgen und bei der Constatirung und Bestrafung des Falles gleichzeitig die Unfähigkeit, eine Gast- oder Schankwirthschaft zu betreiben, ausgesprochen werden. Auf diese, aber auch nur auf diese Weise, würden wir das einzige rationelle und zulässige Correctiv für Ausschreitungen des freigegebenen Schankgewerbes erhalten. Aber wir geben uns durchaus nicht der Illusion hin, als könne auf den Bruch mit den Präventivmaßregel des Polizeistaates und auf die Geltung des allein als sachgemäß anzuerkennenden Regressivsystems des Rechtsstaates so bald schon gerechnet werden. Denn auch die Nordd. Bundesgewerbeordnung genügt noch lange nicht den Anforderungen an den Rechtsstaat und bei den Leitern des Bundes ist die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit seiner Constituirung noch nicht durchgebrochen. Wir werden auch hier noch abwarten müssen.

**Berlin**, 1. Juli. Die Berliner Dombau-Frage taucht plötzlich wieder auf, nachdem man dieselbe für immer vertagt glaubte. Man schreibt der „K. Z.“ darüber: Die zustehenden Ressortchefs, die Minister für öffentliche Bauten und Cultus waren bekanntlich von den Ergebnissen der Con-

## Die Entführung aus dem Kloster der Dominikanerinnen.

Von Gustav Rasch.

(Fortsetzung.) Um die Mauer zog sich eine Reihe Kastanien- und Feigenbäume; es waren die einzigen Bäume im Klostergarten. Unter dem Vorwande die prächtigen Bäume näher betrachten zu wollen, gingen wir an der Mauer entlang. Es schien mir, als wenn der Marchese die Bäume an der linken Seite des Gartens zählte. Aus dem Klostergarten gingen wir in das Kloster zurück und die beiden Nonnen führten uns in den innern Räumen des Klosters umher, durch die Küchenräume, in das Refektorium, durch die einzelnen, kleinen, schmucklosen Zellen mit den harten, schmalen Betten, und dann auch in die Zimmer, welche die Novizen des Klosters bewohnten, bevor sie die Gelübde ablegten. Die Zimmer sahen etwas wohnlicher aus. In dem einen stand sogar ein altes, klappriges Clavier in der Ecke. „Es werden nur geistliche Lieder gespielt“, sagte der Curatus zu mir. „Das kann ich mir denken, Herr Pfarrer“, erwiderte ich und dachte mir, daß im Herzen dieser Unglücklichen, welche hier für das Grab ihres Lebens vorbereitet wurden, wohl während dieser Zeit noch andere Lieder ertönen würden. Auf einem Tische lag Schreib- und Zeichenmaterial. Der Marchese setzte sich an den Tisch, um die Zeichnungen zu besehen, und nahm einen der Bleistifte in die Hand. Ich suchte in dem Moment die Aufmerksamkeit des Geistlichen und der Nonnen durch einige Fragen über das Noviziat zu beschäftigen. Es gelang mir vollkommen. Niemand von ihnen achtete auf meinen Freund, der uns den Rücken zukehrte. Nach einigen Minuten stand er auf, ich las auf seinem Gesicht, daß das Nöthige geschehen war. Er verbarg ein Streifchen Papier in der Hand.

Wir traten aus den Zimmern der Novizen wieder auf den Klostergang. Noch hatten wir keine Nonne, außer der Aebtissin und ihrer Begleiterin, gesehen. „Wie kommt es denn, daß wir gar keine von den Klosterfrauen sehen?“ fragte ich den Curatus.

„Die Klosterfrauen sind zum Horasingen in der Kirche“, erwiderte der Geistliche. „Wollen Sie die Hora hören? Sehen können Sie die Klosterfrauen nicht. Das ist unmöglich.“

Wir mußten die Nonnen sehen. Nur bei dieser Gelegenheit war es möglich, Eugenien die zu ihrer Flucht unumgänglich nöthige Mittheilung zu machen. Sonst war der ganze Besuch des Klosters zwecklos. Ich gab mir alle erdenkliche Mühe, indem ich auf die wissenschaftlichen Wünsche des Pfarrers zurückkam, durch in das Gespräch geschickt eingeflochtene Bemerkungen über unsere Verbindungen und Protection, sein Vertrauen zu gewinnen, und wiederholte, als wir den Gesang der Nonnen ganz in der Nähe hörten, in dringender Weise meinen Wunsch, die Klosterfrauen zu sehen. Er gab endlich nach und gestattete uns, in die neben der Kirche gelegene sogenannte Winterkirche zu treten, einen in halber Höhe mit der Kirche gelegenen Saal, welcher durch eine dichtvergitterte Holzwand von der Kirche geschieden war.

Durch die vergoldeten Arabesken und Schnörkeleien des Gitters blickten wir hinab und drückten das Gesicht fest an die vergoldeten Stäbe. Unten in der Kirche knieten auf den Steinplatten um den Altar zwanzig Klosterfrauen, den schwarzen Mantel über den weißen wollenen Kleidern, in voller Ordenstracht. Der geistliche Gesang, in den Pausen von dem Gemurmel des Gebets unterbrochen, tönte zu uns herauf. Da erhob eine der Nonnen das Haupt. Ihr Gesicht war bleich, aus ihren dunkelblauen, großen Augen schien ein Strahl das Gitter zu berühren; ich fühlte, wie der Marchese krampfhaft meine Hand drückte; dann schlug die bleiche Nonne ihre Augenlider nieder; ich wußte, ich hatte Eugenie gesehen. Ihr Gesicht war sehr bleich, farblos; tiefer Kummer lag auf dieser hohen, edlen Stirn. Der Gesang verhallte, die Nonnen erhoben sich, mein Herz schlug hörbar. Ich drückte die Hand auf das Herz, als wenn sein Schlagen uns hätte verrathen können. Der Augenblick war da, wo wir Eugenie begegnen mußten. Der Gang zu dem Gebetsaal, in dem wir standen, war auch der Gang zu der Kirche. Die Nonnen mußten, wenn wir aus dem Saal traten, an uns vorüber kommen. Der zufällige Umstand, daß die Hora gerade in diesem Augenblicke beendigt war, hatte unsern heißesten Wunsch erfüllt. Der Geistliche und die Aebtissin schienen uns einige Momente im Gebetsaale zurückhalten zu wollen. Wir traten rasch hinaus, und sie waren nun genöthigt, uns zu folgen. Der Curatus war ein vernünftiger Mann, er äußerte kein Wort, einen fragenden Blick der Aebtissin schien er nicht zu beachten. Am Ende des Ganges öffnete sich eine Thür, langsam trat eine Nonne hervor und schritt auf uns zu. Eine zweite, eine dritte, eine vierte Nonne folgte; ich sah das Gesicht des Marchese erbleichen. Langsam gingen die Nonnen an uns vorüber. Ich that, als wenn ich nicht auf sie achtete, und gab mir alle erdenkliche Mühe, die Aufmerksamkeit des Geistlichen und der beiden Klosterfrauen nur auf mich allein zu concentriren. Ich fragte den Curatus, wie er das Reisebarometer eingerichtet zu haben wünschte, und wie er sich in eine detaillirte Beschreibung des physikalischen Instrumentes erging, wovon ich kein Wort hörte, knüpfte ich das Gespräch mit der Begleiterin der Aebtissin von Neuem an. Ein kleiner Umstand im Gebetsaale hatte mir verrathen, daß ich im Garten im Blick ihrer Augen ihr Herz gelesen hatte. Als wir durch das vergoldete Gitter in die Kirche hinabschauten, hatte ich geäußert, daß ich den schwarzen Mantel über dem weißen Ordenskleide sehr kleidsam fände. Als wir nun auf den Gang zurückkehrten, hatte sie ihren schwarzen Ordensmantel umgelegt. Der Gang war eng, die Kleider der Nonnen streiften uns im Vorübergehen. Als ich die hohe, bleiche Gestalt Eugeniens kommen sah, fragte ich die Klosterfrau, ob ihr Herz bei dem Horasingen und bei dem Gebete sich nach Niemanden in der Welt sehne? Eine dunkle Röthe flammte für einen Moment auf ihrer Stirn und sie sah mich mit einem langen, traurigen Blicke an. Ich hatte absichtlich die in Gegenwart des Geistlichen und der Aebtissin sehr kühne Frage laut gethan; die Aebtissin wandte sich plötzlich zu uns und fragte hastig: „Was sagt der Herr?“ In diesem Augenblicke streifte das Klostergewand Eugeniens den Marchese, zwei Hände berührten sich und eine triumphirende Freude auf dem edlen Antlitz meines Freundes verkündete mir, die Mittheilung sei gelungen. Todtenbleich, schwankend glitt Eugenie an mir vorüber. „Ich sagte, Frau Aebtissin“, wiederholte ich ganz laut, „daß alle Gebete und alles Horasingen Ihres Klosters, das Herz, wenn es einmal geliebt hat, die Liebe nicht vergessen machen können.“ Die Aebtissin schwieg; wieder flammte die Röthe auf der Stirn der Klosterfrau und ihr Auge sah mich mit einem trüben Lächeln an. Der Geistliche sprach noch von dem Reisebarometer. Die Nonnen verschwanden, eine nach der andern, an der andern Seite des Ganges. Dann verließen wir durch die Kirche das Kloster und begleiteten den

currenz nicht befriedigt. Der Geh. Ober-Baurath Salzenberg hat nun seinerseits, schon als die Concurrenz eröffnet wurde, ein Project nach dem Regensburger Dom angefertigt, dasselbe aber nicht zur Concurrenz gestellt. Dieses Project ist nun wieder in den Vordergrund getreten und von den genannten beiden Ministern neuerdings dem Könige unterbreitet und warm empfohlen worden. Der König hat indessen dieses Project nicht acceptirt, sondern vielmehr angeordnet, daß im Sinne der Dombau-Jury vorgegangen werden solle. Dieselbe hat bekanntlich ein neues Concurrenz-Programm aufgestellt, das nach erfolgter Ergänzung und Erläuterung durch die technische Bau-Deputation demnächst veröffentlicht werden soll. Dasselbe geht davon aus, daß der rein gothische Styl sich für den Platz, auf welchem der Dom errichtet werden soll, nicht eigne. Wie die „Volks-Zeitung" hört, ist schon vor längerer Zeit eine auf den Dombau bezügliche, von der Frau Cultusministerin Adelheid v. Mühler herrührende Denkschrift dem Könige vorgelegt worden, welche sich lebhafter Zustimmung zu erfreuen hatte. Da es sich bei dem Bau aber nicht allein um den Stil, sondern auch um das Geld handelt, so entsteht für uns zunächst die Frage, ob Hr. v. Mühler in seinem Ressort nicht nothwendigere Ausgaben, als für den Dombau hat. Wenigstens dürfen wir erwarten daß der Landtag für derartige Luxusbauten nicht einen Pfennig bewilligen wird, ehe nicht die schreienden Bedürfnisse des Volksschulwesens ganz und voll befriedigt sind. — Der Streit zwischen unseren städtischen Behörden über einen veränderten Census bei der Einschätzung zu den Stadtverordnetenwahlen hat vorläufig zu einem Waffenstillstand geführt. Wie mitgetheilt, wollte der Magistrat in Zukunft den Klassensteuersatz von 4 Thlr. nur bei den zur Communal-Einkommensteuer mit mindestens 300 Thlr. jährliches Einkommen Veranlagten als zutreffend erachten, die Stadtverordnetenversammlung lehnte jedoch den Antrag ab, weil er eine große Anzahl der jetzt Wahlberechtigten von der Wahl ausschließen würde, und beschloß, den gegenwärtigen Modus, 60 Thlr. Wohnungsmiethe gleich 4 Thlr. Klassensteuer gelten zu lassen, beizubehalten. Daraufhin modificirte der Magistrat sein Verlangen; er will den genannten Klassensteuersatz für alle diejenigen annehmen, welche mit 300 Thlr. Einkommen abgeschätzt sind oder 80 Thlr. Miethe zahlen. Die Stadtverordneten verwarfen in ihrer gestrigen Sitzung aber auch diese Proposition, obwohl sich mehre Stimmen zu Gunsten der Ansicht des Magistrats geltend machten, wiederholten ihren früheren Beschluß und behielten sich vor, denselben bei Gelegenheit der gegen die aufzustellenden Wählerliste eingehenden Reclamationen praktisch durchzuführen. — Durch Circular-Erlaß vom 20. Juni d. J. hat der Cultusminister die Verordnung vom Jahre 1845 wegen der Zulassung zur Prüfung und Anstellung der Candidaten der Theologie dahin modificirt, daß in Zukunft ohne alle Einschränkung den Candidaten der Theologie nicht nur aus den neuen Provinzen, sondern auch aus den übrigen Bundesländern die Anstellung in allen Provinzen gestattet werde.

**England.** London, 29. Juni. In der Sitzung des Unterhauses wurde die Berathung der Unterrichtsvorlage fortgesetzt. Im Verlauf der Erörterung versprach der eigentliche Chef des Unterrichtswesens Mr. Forster (Conseils-Vicepräsident), er wolle beim Abschnitt 82 die allgemeinen Grundsätze, welche bei Gewährung von Staatszuschüssen maßgebend sein sollten, in die Vorlage einschließen. Letztere Verheißung hielt Disraeli für so befriedigend, daß er Lord Robert Montagu zuredete, sein Amendement fallen zu lassen, was dieser auch that. Das nächste Amendement von einiger Bedeutung war ein von Vernon Harcourt gemachter Vorschlag den Eltern der Schulkinder auch Antheil an der Leitung der neuzugründenden Schulen durch das Schulamt zu geben, indem man ihnen eine angemessene Vertretung gewähre. Die Regierung und viele Mitglieder von beiden Seiten des Hauses widersetzten sich diesem Plane, und bei der Abstimmung wurde derselbe mit 329 gegen 81 St. verworfen. Abschnitt VII. ging ohne wesentliche Veränderung durch. — In der Abendsitzung suchte Lord Sandon die Genehmigung des Hauses nach, eine Bill einbringen zu dürfen, welche den Pfarrgeistlichen der Staatskirche einen aus Laien gebildeten Rath zur Seite setzen würde, um den Einfluß des Laienelements bei der Leitung des Gottesdienstes mehr als bisher zur Geltung zu bringen. Der Premier und eine Reihe anderer Mitglieder äußerten sich diesem Gedanken günstig unter der Voraussetzung, daß Lord Sandon nicht auf Erledigung seiner Vorlage in dieser Session dringen werde, und dieselbe wurde schließlich eingebracht.

## Danzig, den 3. Juli.

≷ Am Sonntag, den 12. Juni, wurde die naturhistorische Sammlung der naturforschenden Gesellschaft eröffnet. Dieselbe befindet sich in einem großen freundlichen Saale am Frauenthore und umfaßt wohlgeordnete Producte aller drei Naturreiche, wie einzelne ethnographische Objecte. Sie enthält vorläufig nur eine, wenn auch reiche Auswahl, aus der beträchtlichen Gesellschaftssammlung, da die Aufsteller derselben dem Publikum einen freundlichen Ueberblick zu geben, nicht aber durch Vollständigkeit die Besucher ermüden wollten. Wie dankenswerth das Unternehmen ist, zeigte sich gleich an den ersten Sonntagen durch den reichen Besuch von Damen und Herren, von denen man allgemein die Bemerkung hörte, man werde die Gelegenheit zu baldiger Wiederkehr nicht versäumen. So wird denn die günstig liegende Stunde von 11—12 auch an den übrigen Sonntagen dieses Sommers eine gewählte Gesellschafft im Sammlungssaale vereinen und bald werden allgemein die Gebildeten Danzigs Vergnügen daran finden, die daselbst ausgestellten schönen Naturproducte in Augenschein zu nehmen. Auch werden dieselben stets Fachmänner antreffen, die bemüht sein werden, durch Mittheilungen und Erklärungen die Anwesenden zu unterhalten. Vor den großen Schulferien ist die Sammlung nur noch an 2 Sonntagen geöffnet.

* [Statistik.] Vom 24. bis incl. 30. Juni c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 36 Knaben, 33 Mädchen, Summa 69; gestorben (excl. Todtgeb) 17 männl., 16 weibl., Summa 33. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 15, von 1—5 Jahre 2, 6—10 Jahre 1, 11—20 Jahre 1, 21—30 Jahre 2, 31—50 Jahre 5, 51—70 Jahre 5. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 6 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Schwindsucht (Phthisis) 2 Erw., an Herzkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 2 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Erw., in Folge eines Unglücksfalls 1 Erw.

V Die Einrichtungen des Grenzbahnhofes Eydtkuhnen haben längst eine Erweiterung wünschenswerth gemacht, weil sich dieselben in Folge des namentlich zur Winterszeit außerordentlich gesteigerten Ein- und Ausgangsverkehrs über die russische Grenze als unzulänglich erwiesen haben, so daß wiederholt Verkehrsstockungen eingetreten sind. Um diesen ein für alle Male vorzubeugen, wird zur Zeit mit einer ganz umfassenden Erweiterung der Geleis-Anlagen dieses Bahnhofes vorgegangen, mit welcher gleichzeitig eine Verlegung des Güterschuppens für den Lokal-Verkehr und die Erbauung eines polygonalen Locomotivschuppens verbunden wird.

Graudenz, 1. Juli. Bekanntlich war schon vor Concessionirung der Wangerin-Konitzer Bahn hier ein Comité zusammengetreten, welches den Ausbau der Linie Conitz-Graudenz-Bischofswerder zum Anschluß an die Ostbahn resp. Thorn-Insterburger Bahn sich zur Aufgabe gestellt hatte. Dieses Comité hat sich nun mit dem Gründungscomité der Wangerin-Conitzer Bahn in Verbindung gesetzt. In dem in der „Konitzer Ztg." veröffentlichten betr. Schreiben heißt es: „Die Unterzeichneten haben von den städtischen Behörden den Auftrag erhalten, zu erwägen, in welcher Weise der Weiterbau der Bahn Wangerin-Conitz über Graudenz zu fördern sein dürfte. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Weiterführung der Wangerin-Conitzer Bahn auf Graudenz zum Anschluß an die Ostbahn und die Thorn-Insterburger Bahn die Rentabilität der Wangerin-Conitzer um ein Bedeutendes erhöhen, daß dieser Bahn durch den Weiterbau ein reiches und mächtiges Hinterland erschlossen werden würde. Die Verbindung Stettins mit dem Osten auf dem kürzesten Wege würde der Bahn einen überaus lebhaften Verkehr zuführen, durch die Strecken vom Anschlußpunkte der Thorn-Insterburger Bahn über Graudenz bis zur Ostbahn würde der kürzeste Weg aus Polen nach Danzig gebildet werden, es ist sogar anzunehmen, daß der neuen Bahn ein großer Theil des Verkehrs zwischen Petersburg und Berlin als der kürzeren Verbindung zwischen Insterburg über Graudenz, Conitz nach Schneidemühl zufließen würde. „Durch den Bau einer festen Weichselbrücke bei Graudenz werden zwar beträchtliche Kosten erwachsen; indeß ist es wahrscheinlich, daß der Bau dieser Brücke aus strategischen und commerciellen Rücksichten, wenn nicht vom Staate allein ausgeführt, so doch in betrachtlichem Maße aus Staatsmitteln subventionirt werden würde. Außerdem sind nach Ansicht des renommirten Brücken-Ingenieurs Schmick aus Frankfurt a. M., der von hier aus in dieser Angelegenheit zu Rathe gezogen ist, die Kosten des Brückenbaus bei Graudenz gegen die Kosten des Baues der Weichselbrücke bei Dirschau und Thorn als erheblich niedriger in Betracht zu nehmen. „Unserer Ansicht nach würde der Anschluß an die Thorn-Insterburger Bahn bei Sadlinken (Station von Jablonowo, 2 Meilen südlich von Bischofswerder) vorzuziehen sein, da dadurch der neuen Bahn von den Interessenten und Producenten des reichen Strasburger und der angrenzenden polnischen Kreise für den Verkehr Danzig und Stettin der Vorzug vor dem Wege über Thorn-Bromberg gegeben werden würde, da außerdem die Strecke Graudenz-Sadlinken nur 4, die Linie Graudenz-Bischofswerder 6 Meilen Bahn erfordern würde. „So viel steht fest, daß in hiesiger Stadt und dem Graudenzer Kreise dem Bau der Verbindungsbahn zwischen der Thorn-Insterburger Bahn und der Ostbahn resp. Stettin die lebhafteste Theilnahme gesichert ist u. s. w." Im weiteren Theil des Schreibens wird das Wangerin-Konitzer-Comité um seine Ansicht und um Auskunft darüber ersucht, welche Schritte es event. zu thun gedenke, und welche Bedingungen von den betheiligten Kreisen zu erfüllen wären, um die Vorarbeiten in Gang zu bringen und die Bauconcession zu erlangen. Antwort wird an die Adresse des Magistrats von Graudenz erbeten.

* Königsberg, 2. Juli. Der Versuch unserer Stadt, es in der Etablirung eines wirklichen, echten Droschken-Strikes Paris und London gleichzuthun, ist mißglückt. Die Demission der blinden Droschkenpferde ist zurückgenommen, wie sich aus folgender Proclamation ergiebt: „Da das Verbot, mit blinden Pferden die Droschken zu bespannen, (vorläufig) vom Hrn. Polizei-Präsidenten zurückgenommen, so stehen unsere Fuhrwerke wie gewöhnlich auf den üblichen Haltestellen. Dieses dem geehrten Publikum gegenüber. Die Fuhrhalter."

## Vermischtes.

— [Die angebliche Gesundheitsgefährlichkeit der Nähmaschine.] Ueber die gesundheitsgefährliche Wirkung der Nähmaschinen, welche seit einiger Zeit Gegenstand von theilweise sicherlich übertriebenen Klagen und Warnungen geworden ist, hat M. E. Decaisne Beobachtungen angestellt, deren Resultate die Pariser Akademie in ihren Comptes rendus auszugsweise mittheilt. Die Untersuchung von 661 an der Nähmaschine beschäftigten Arbeiterinnen leitete ihnen zufolge hauptsächlich zu dem Schlusse, daß die Wirkungen des Arbeitens an diesem Instrument in keiner Weise sich unterscheiden von denen, welche jede andere angestrengte Thätigkeit mit sich führt, und daß sie nur da auftreten, wo die Beschäftigung das Maß der Kräfte übersteigt. Die Krankheiten der Verdauungs- und Athmungsorgane und des Nervensystems zeigen sich bei Arbeiterinnen jeder Art in nicht geringerer Zahl als bei denen, die an der Maschine nähen; das Geräusch der letzteren wird bald nicht mehr unangenehm empfunden und nur die Füße und Beine leiden von der Anstrengung des Tretens, welche jedoch bei den Maschinen mit isochronischem Pedal erheblich geringer ist als bei denen mit abwechselndem. Decaisne glaubt aus seinen Beobachtungen schließen zu können, daß eine tägliche Arbeit von drei bis vier Stunden an der Nähmaschine ohne üble Folgen sei für die Arbeiterinnen, freut sich aber nichts desto weniger der werdenden Anwendung mechanischer Motoren für diese Art von Arbeit, da ohne sie die stets unheilvollen Ueberanstrengungen in keiner Weise zu vermeiden seien. (K. Z.)

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grimsby, 28. Juni: Jessie u. Heinrich, Haase; — von Nantes, 27. Juni: Orient (SD.), Ritchie.

Angekommen von Danzig: In Hamburg, 27. Juni: Ernte, Mohr; — in Bergen, 24. Juni: Astrea, Thorsen; — in Vlissingen, 29. Juni: Astroom, Taps; — in Banff, 25. Juni: Pauline, Ugelstad; — in West-Hartlepool, 23. Juni: Hermine Elisabeth, Lewinsen; — in Liverpool, 27. Juni: Johann Wilhelm, Lunde; — 28. Juni: Toni, Raetzke.

## Meteorologische Depesche vom 2. Juli.

| Morg. | | Barom. | Temp. R | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel . . . | 334,1 | + 10,8 | W | mäßig | wolkig. |
| 7 | Königsberg | 334,5 | + 11,0 | W | s. schwach | trübe. |
| 6 | Danzig . . . | 334,7 | + 10,1 | W | schwach | bedeckt, Reg., gest. Reg. |
| 7 | Cöslin . . . | 334,3 | + 10,2 | SW | mäßig | ziemlich heiter. |
| 6 | Stettin . . . | 335,3 | + 9,2 | WNW | mäßig | wolkig. |
| 6 | Putbus . . | 331,8 | + 9,6 | SW | schwach | bezogen. |
| 6 | Berlin . . . | 334,9 | + 9,7 | SW | schwach | bewölkt, gest. Abd. Reg. |
| 6 | Köln . . . . | 335,4 | + 8,0 | W | schwach | heiter. |
| 6 | Trier . . . . | 320,7 | + 9,9 | W | schwach | bewölkt. |
| 7 | Flensburg. | 333,9 | + 8,9 | WSW | lebhaft | Regen. |
| 8 | Paris . . . | — | — | — | — | — |
| 7 | Haparanda | 331,0 | + 14,2 | SO | schwach | bedeckt. |
| 7 | Helsingfors | 331,7 | + 12,8 | W | schwach | Regen. |
| 7 | Petersburg | 331,1 | + 10,8 | SW | schwach | bewölkt. |
| 7 | Moskau . . | — | — | — | — | — |
| 6 | Stockholm. | 332,0 | + 10,9 | W | schwach | bedeckt. |
| 8 | Helder . . . | 336,3 | + 9,8 | WNW | mäßig | — |
| 8 | Havre . . . | 336,9 | + 15,2 | NNW | stark | bedeckt. |

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Wirkung dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Stadt Weidenau, k. k. Schlesien, Tropp. Kreis, 14. October 1868.

Mein 18 Monate alter heftiger Lungenkatarrh, welcher allen Medizinen nicht weichen wollte und bei meinen 80 Jahren unheilbar schien, verschwindet bei dem Gebrauch Ihrer Revalescière und selbst meine hartnäckigen Hämorrhoiden bessern sich und ich hoffe sie nunmehr gänzlich zu beseitigen, bitte deshalb um noch 12 Pfd. gegen inliegenden Postschein.

Karl Kriß, pensionirter Bürgermeister.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner**, Apotheker; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [4457]

Raucher, denen an guten und billigen Cigarren oder an echt türkischen Cigaretten mit geruchlosen Papierhülsen gelegen ist, wollen das Inserat der Cigarrenfabrik von Friedrich & Co. in Leipzig im Inseratentheil dieses Blattes beachten.

---

Geistlichen bis zu dem Hügel, auf dem das Widdum lag; beim Abschiede ihm versprechend, am nächsten Tage nach Beendigung unserer Tour, ihn zu besuchen.

### 4. Kapitel. Entführung und Flucht.

Als die Uhr auf dem gothischen Thurme der Pfarrkirche sechs schlug, verließen wir auf der großen Straße nach Italien das Städtchen. Eine Stunde nach uns reisten die beiden italienischen Handelsleute mit dem starken Packpferde ab, welche im Laufe des Nachmittags im Wirthshause angekommen waren. Wer sie beobachtete, hätte sehen können, daß sie sich mit dem Pferde in den bis fast an die Klostermauern hinanreichenden Wald begaben und dort für die Nacht ihr Quartier aufzuschlagen schienen. Der Marchese und ich ritten die Straße nach Italien abwärts und kehrten dann auf einem am Rande des Bergwaldes entlang führenden Saumpfade nach dem Städtchen zurück. Die Klosteruhr schlug 8 Uhr, als wir mit den beiden italienischen Handelsleuten in der Waldecke unweit der Klostermauer zusammentrafen. Es war Mitte September und deßhalb schon ganz dunkel.

Der Mond ging erst kurz vor Mitternacht auf, bei Aufgang des Mondes mußten wir den Gletscher erreicht haben, denn zu seiner Ueberschreitung brauchten wir helles Licht. Die beiden Handelsleute hatten in ihrer Kleidung und Haltung den friedlichen Character ihres Standes verloren. Sie trugen Jeder eine kurze Doppelflinte auf der Schulter und einen Hirschfänger an der Seite. Das Pferd war seines Packes entledigt, trug statt dessen einen Damensattel und war vollständig aufgezäumt. Auf dem Moosboden des Waldes lag der übrige Inhalt des Packes der italienischen Handelsleute ausgebreitet. Es waren eine ungefähr dreißig Fuß lange seidene Strickleiter und ein kurzer Reitanzug mit einem Reisehut für eine Dame nebst einem warmen Reisemantel. Eine tiefe Stille herrschte im Walde und in der ganzen Umgegend des Klosters, nur durch das Rauschen des Nachtswindes und den Gesang eines Vogels unterbrochen. Nur leise mit einander flüsternd, lagen wir neben dem Pferde auf dem Rasen. Die Klosteruhr schlug halb neun, dreiviertel auf neun, wir standen auf und durchschritten schleunigst den kurzen Raum, der den Klostergarten von der Waldecke trennte.

Im Gespräch mit der Aebtissin und der Klosterfrau hatten wir erfahren, daß um acht ein halb Uhr der Klostergarten für die Abendspaziergänge der Nonnen geschlossen wurde und der Marchese hatte auf das Streifchen Papier, welches er Eugenien auf dem zur Kirche führenden Gange gegeben hatte, geschrieben, daß er sie um neun Uhr im Klostergarten an der gegen den Wald hin sich erhebenden Mauer neben dem zweiundzwanzigsten Kastanienbaum erwarten würde. In einer Minute waren der Marchese und ich an der Klostermauer. Wir warfen die mit zwei eisernen Haken versehene Strickleiter hinauf. Die Haken faßten sofort und ich stieg schleunigst auf die Mauer. Der Marchese sollte an der Außenseite der Mauer bleiben, ich selbst wollte in den Garten steigen, denn ich fürchtete, er würde dort beim Zusammentreffen mit Eugenien zu lange zögern.

Als ich auf der Mauer stand, zog ich die Strickleiter nach und warf sie auf der andern Seite hinab. Unten angelangt, verbarg ich mich hinter dem Stamme des breitästigen Kastanienbaumes. Der Garten war ganz still und einsam. Die Klosterfrauen hatten ihn längst verlassen. Ich sah mit der gespanntesten Aufmerksamkeit nach dem Gitterthor, welches den Garten von dem kleinen innern Hof trennte, horchend und lauschend. Jetzt schlug die Klosteruhr neun Uhr. Meine ganze Seele concentrirte sich in meinen Augen. Der letzte Ton der Uhr war noch nicht verhallt, da öffnete sich leise das Thor und eine weiße Gestalt stürzte in den Garten, der Mauer und dem Baume, hinter dessen Stamm ich mich verbarg, entgegen. Als sie in der Nähe des Baumes war, trat ich hinter demselben hervor. Fast athemlos, sie von dem eiligen Lauf, ich vor Erwartung, starten wir uns einen Moment an. „Wo ist Enrico?" flüsterte die Nonne, als sie mich erkannte.

„Enrico ist auf der andern Seite der Mauer, Comtesse, steigen wir schleunigst hinauf, wir haben keinen Moment zu verlieren."

Darauf warf ich ihr den dunkeln Reisemantel über, weil der weiße Anzug auf der Höhe der Mauer gesehen werden konnte, nahm ihre Hand und führte sie zu der Leiter. Sie zitterte heftig.

„Fassen Sie Muth, Comtesse", flüsterte ich, „noch wenige Minuten und Sie sind gerettet!"

Ich stieg vor der Nonne die Leiter hinan. Sie folgte so schnell wie möglich. Als wir oben auf der Mauer waren, zog ich die Leiter hinauf und warf sie auf der andern Seite hinab. In einer Minute waren wir unten. Dem Marchese blieb nur Zeit, seine Braut zu umarmen, bis das Pferd vorgeführt war. Eugenie zog den Reitanzug über das weiße Klostergewand, setzte den Reisehut auf den Kopf, dann sprangen wir auf die Pferde und im gestreckten Trabe ging es nun die Straße aufwärts nach der Stelle zu, wo das Querthal wie ein dunkler Waldesstreif im Urgebirge auf das Längenthal mündete.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung

In der Kaufmann Ludwig Albert Jankeschen Concurssache ist der Kaufmann Eduard Grimm zum definitiven Verwalter bestellt.

Danzig, den 22. Juni 1870.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.

---

## Bekanntmachung.



**Behufs** Untermauerung der Wärterhäuser 199, 201, 207 und 209 soll die Lieferung von 24 Mille hart gebrannten Mauersteinen mittleren Formats im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Offerten sind **bis zum Submissionstermine**

**den 9. Juli c.,**
Vormittags 11 Uhr,

portofrei versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Mauersteinen zur Untermauerung von 4 Wärterhäusern"
an den unterzeichneten Betriebs-Inspector einzusenden, in dessen Bureau dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten zur gedachten Stunde eröffnet werden.

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen liegen in den Eisenbahn-Stations-Bureaux zu Elbing und Danzig, sowie in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht und Abschriftnahme bereit und können außerdem auf portofreie Gesuche verabfolgt werden.

Dirschau, den 28. Juni 1870.

**Der Betriebs-Inspector.**
**Rock.**

---

## Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 1. Juli 1870, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ferd. Christian Much in Firma Ferd. Much hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. Juni cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rudolph Hasse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 11. Juli cr.,**
Vormittags 10½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 1. August cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (515)

---

## Bekanntmachung.

Die Inhaber von den Bütower Kreisobligationen werden hierdurch benachrichtigt, daß bei der heutigen Ausloosung der zu tilgenden Obligationen die Nummern

Littr. A. No. 21 und 33 à 50 Rthl.
„ B. No. 153 und 163 à 100 Rthl.
„ C. No. 15 à 500 Rthl.

gezogen worden sind.

Diese Obligationen werden daher den Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Rückzahlung der Valuta nebst den Zinsen bis ult. Dezember d. J. gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der Zinscoupons am 2. Januar 1871 und den folgenden Tagen bei der Kreis-Communal-Kasse erfolgen wird.

Bütow, den 23 Juni 1870.

**Der Landrath.**
v. Puttkammer.

---

## Nothwendige Subhastation.

Das dem Böttchermeister **Casimir Kopetzki** hierselbst gehörige, in der Stadt Berent belegene, im Hypothekenbuche sub No. 208 verzeichnete Grundstück, soll

**am 26. Juli 1870,**
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 27. Juli 1870,**
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 200 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 26. Mai 1870.

**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**
**Der Subhastationsrichter.**

---

Norddeutscher Lloyd.

## Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| D. **Hannover** | Mittwoch | 6. Juli | nach | Newyork | via | Havre |
| D. **Amerika** | Sonnabend | 9. Juli | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Leipzig** | Mittwoch | 13. Juli | „ | Baltimore | „ | Southampton |
| D. **Union,** | Sonnabend | 16. Juli | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Hansa** | Mittwoch | 20. Juli | „ | Newyork | „ | Havre |
| D. **Rhein** | Sonnabend | 23. Juli | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Ohio** | Mittwoch | 27. Juli | „ | Baltimore | „ | Southampton |
| D. **Donau** | Sonnabend | 30. Juli | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Newyork** | Mittwoch | 3. August | „ | Newyork | „ | Havre |
| D. **Deutschland** | Sonnabend | 6. August | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Baltimore** | Mittwoch | 10. August | „ | Baltimore | „ | Southampton |
| D. **Bremen** | Donnerstag | 11. August | „ | Newyork direct. | | |
| D. **Main** | Sonnabend | 13. August | „ | Newyork | via | Southampton |
| D. **Hermann** | Mittwoch | 17. August | „ | Newyork | „ | Havre |
| D. **Weser** | Sonnabend | 20. August | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Berlin** | Mittwoch | 29. Juni | „ | Baltimore | „ | Southampton |

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

**Passage-Preise** nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

**Passage-Preise** nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.

**Fracht** nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

**Fracht** nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

---

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

**C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm 10.

---

**Noch** immer steigen die feineren Tabacke, es werden demzufolge auch die Cigarren in nächster Zeit bedeutend theurer, wir machen deshalb unsere werthen Kunden darauf aufmerksam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unsere beliebten Sorten: **ff. Blitar, Yara Castanon a Thlr. 14. — Superfine Manilla Cuba a Thlr. 16. — Hochfeine Blitar Havanna Tip Top a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20** sowie **Hochfeine Havanna Seedleaf flor Cabannas a Thlr. 28** pro 1000 Stück sind von feinster Qualität, Brand, schönster elegantester Arbeit und den jetzig hohen Tabackspreisen angemessen mindestens 30—40 pCt. billiger, so daß wir diese allen Herren Rauchern bestens empfehlen können, da diese feinen Qualitäten nicht gleich wieder so billig zu kaufen sind. Originalkisten a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Gleichzeitig empfehlen Händlern und Rauchern unsere echt türkischen Cigaretten eigener Fabrik zu außergewöhnlich billigen Preisen. Wir verwenden zur Fabrikation nur geruchlose Papierhülsen und reine türkische Tabacke, können deshalb unsere Cigaretten allen Rauchern als höchst aromatisches und billiges Rauchmaterial empfehlen. Die beliebtesten Sorten sind: **No. 3. Non plus ultra a Thlr. 12. No. 8. Samson fort a Thlr. 8. — No. 6. Militaires très fort a Thlr. 6. — No. 12. Turc doux a Thlr. 4 pro 1000.** Außerdem haben feinste türk. Tabacke zu Thlr. 1, Thlr. 2, Thlr 3 pro Pfund. Auch von Cigaretten senden Probe-Carton a 250 Stück pro Sorte franco gegen Nachnahme oder Sendung des Betrages. (214)

**Friedrich & Comp.,**
Cigarrenfabrik, Leipzig.

---

## Universell als Heilnahrungsmittel.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Dützen, 30. März 1870. Ich bitte um ein Gebinde Malzextract, 25 Quart, für den Rechnungsrath Theine und bezeuge mit Freuden, daß dies Product heilsam in den verschiedensten Krankheiten, und körperstärkend gewirkt hat. Man bedient sich dieses Mittels gern als eines Universal-Heilnahrungsmittels. **G. A. Theine** aus Uetersen in Holstein. — Für meinen schwachen Magen hat sich Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade sehr gut bewährt. **J. Kovacevich,** Consistorialrath und Pfarrer in Gradina. — Ihre Brustmalzbonbons haben den gewünschten Erfolg gezeigt. **J. Krauß,** Firma: Brüder Krauß, Bank-Wechselgeschäft in Pest. — Der Frau Fürstin von Schönburg wollen Sie von Ihrem heilsamen Malzextract wieder zusenden. **Winter.** — Ludwigslust, 6. März 1870. Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade und Ihr Malzextract-Gesundheitsbier haben mich wunderbar gestärkt. **D. Neunow,** Lehrerin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (7615)

---




## Die Kunststein-Fabrik

von
**E. R. Krüger,**
**Altstädt. Graben No. 7—10,**

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



---

## Unterleibs-Bruchleidenden

ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **E. Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14 in Danzig. (306)

---

## Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (2465)

**Alexander Makowski & Co.,**
Poggenpfuhl No. 77.

---

1 gut m. Zimmer ist zu vm. Fraueng. 22, 1 Tr.

---

Ein gut erhaltener **Kastenwagen** auf Federn wird zu kaufen gesucht. Adressen werden erbeten Langgasse 56 im Keller.

---

E. Polisand. Pianino ist Pfefferst. 51 part. z. vrk.

---

2 junge schöne

## Windhunde

(Hund und Hündin) sind zu verkaufen beim Hofbesitzer **Ornass** in Damerau bei Dirschau.

---

## Preuß. Loose 1. Klasse

**6. u. 7 Juli**

1/4 4 Rthl., 1/8 2 Rthl., 1/16 1 Rthl., 1/32 15 Sgr., Alles auf gedruckten Antheilscheinen, versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Monbijouplatz 12, Berlin.

---

Casseler

## Ausstellungs-Lotterie.

5081 Gewinne von 5000, 3000, 2000, 3 a 1000 Rthl. u. s. w., im Ganzen 67,000 Rthl.

**Loose à 1 Thlr.** im General-Debit für Ost- und Westpreußen bei **E. Schloemp** in Elbing. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. In Danzig bei Herrn **Th. Bertling,** Gerbergasse. (260)

---

**Nach der Composition des Königl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- u. chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.** (9065)

---

## R. F. Daubitz'scher Magenbitter*)

**fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.**

Geehrter Herr Daubitz!

Seit 10 Jahren gebrauche ich bereits Ihren mir so sehr wohlthuenden Magenbitter, und würde ich wohl ohne denselben schon lange nicht mehr unter den Lebenden sein. — Der Magenbitter hat mich von einer bedeutenden Verschleimung befreit, und bis jetzt immer gesund erhalten, so daß ich ihn nicht mehr entbehren kann. Ich ersuche Sie daher u. s. w.

Mit Hochschätzung **Jachmann,**
Chausseegelderheber.

Grapow b. Woldenberg, 22. Febr. 1870.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

---

## Emigration.

**Eine freie Passage nach New-Sealand und Canade** (British-North-America).

Arbeitsame Leute von unbescholtenem Rufe können eine „gänzlich" freie Passage nach obenerwähnten Colonien erhalten.

Handwerkern und Landarbeitern wird der Vorzug gegeben. [8882]

Applicationen „frankirt" mit genauer Angabe von Alter, Profession 2c. erbittet man mit Einschluß einer Fünfgroschen-Frei-Marke an den Herrn Bevollmächtigten **P. W. Rice,** 7, Warwick Place West. S. W. London, zu adressiren.

---

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **specieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. **D. Schlesinger,**
**Spezialarzt** f. **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten,** Berlin, Gr. Friedrichsstr. 27.

---

## Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R.** poste restante frei. Weimar. 1517)

---

## Dentifrice universell,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben 5 Sgr.

## Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr. Niederlage bei
**Franz Jantzen,** Hundegasse 38,
**H. Volkmann,** Matzkauschegasse 1,
**L. Willdorff,** Ziegengasse 5.

---

**Klinik** für Geschlechtskr., Pollut., Schwächezust. 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch briefl. (8881)

---

## Lungenschwindsucht,

Brust- und Hals-Krankheiten, werden naturgemäß, ohne innerliche Medikamente, durch ein seit Jahren bewährtes, einfaches Verfahren, geheilt. Adr. Dr. **Rottmann** in **Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig franco). (9409)

---

## Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Mit dem heutigen Tage ist Herr Gutsbesitzer **Korn-Zollnik** Pächter dieser Quelle und hat dieselbe von jetzt ab eine **geregelte Verwaltung** erhalten.

**Aufträge nach auswärts** sind direkt an die unterzeichnete Verwaltung zu richten und werden dieselben in **stets frischer Füllung aus der Quelle** bis auf Weiteres
**6 Fl. 1 Rthlr., 12 Fl. 1 Rthlr. 20 Sgr.**
incl. Verpackung gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme versendet.

**Sichern Wiederverkäufern** werden beim Vertrieb größerer Posten erhebliche Vortheile gewährt und werden nähere Bedingungen mitgetheilt durch die

**Verwaltung der Heilquelle Neu-Schwalge bei Dt. Eylau.**

Den 1. Juli 1870. (554)

---

## Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb drei Tage jeden **Ausfluss der Harnröhre,** sowohl entstehenden, als entwickelten und ganz veralteten. Alleiniges Depot f. Berlin: **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56.

Preis pr. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr. (7979)

---

**Der homöopath. Spec.-Arzt Giersdorff, Berlin, Kochstr. 46 II, heilt bestimmt, in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit,** ohne alle Nachtheile: Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Gonnorrhoea **im Anfange in 3 Tagen,** Syphilis, selbst ganz veraltete und verzweifelte Fälle, ebenso Augenkrankheiten, Epilepsie, Lungenleiden, jeder Art, veraltete Geschwüre 2c. 2c. Sprechstunden von 8—½12 Uhr, von 3—½6 Uhr m. Ausnahme von Sonntag Nachmittag. Auch brieflich.

---

## 12 starke Zugochsen,

fünf- und siebenjährig, stehen in Kriefkohl per Bahnhof Hohenstein i. Pr. zum Verkauf.

(503) **E. Philipsen.**

**Fahrpläne** aller von hier abgehenden Eisenbahnzüge (auch Danzig-Zoppot), mit Abgang und Ankunft der Posten in Visitenkartenform, à 1 Sgr., in der Exped. d. Ztg.

---

Von

# Wien und Prag

gingen mir heute wiederum bedeutende Sendungen in

## Schuhwaaren

zu, welche ich ihrer schönen Ausführung und billigen Preise wegen hiermit empfehle.

Wiener Schuhwaaren-Depot
von
**W. Stechern.**

---

## Photographie.

Alle nur denkbare Chemicalien in bekannter Reinheit für photographische Zwecke halte, wie seit Jahren, stets vorräthig. Auswärtige Bestellungen prompt besorgt. Preise billigst.

**P. Becker,**
Elephanten-Apotheke,
(7230) Breitgasse No. 15.

---

## Ripspläne

von $3\frac{1}{2}$ Sgr., 4 und $4\frac{1}{2}$ Sgr.,

## Getreide-Säcke,

14, 16 und 18 Sgr.,
empfiehlt bei größter Auswahl (514)

**J. Kickbusch,**
Firma J. A. Potrykus,
Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

---

## Frische Leinkuchen

offeriren billigst Vorst. Graben No. 62.
(9860) **Regier & Collins.**

---

**Hermetische Ofenthüren, Roststäbe, Röhrthüren, Kochplatten verschiedenener Größe, Ofendrath, Ofenröhren billigst bei** (517)

**C. H. Zander Wwe.**
Kohlenmarkt 29 b.

---

**Die Conditorei von Th. Becker, Wollwebergasse No. 21,** empfiehlt ihr bekannt gutes Gebäck, sowie Marzipanstritzel, Berliner Kaffee-, süßen, geriebenen Napfkuchen von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an und Räderkuchen.

---

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir unsere

## Pferdedreschmaschinen und Göpel

sowie Getreidereinigungsmaschinen von bekannter vorzüglicher Construction und solider Arbeit und bitten gleichzeitig unsere geehrten Kunden, reparaturbedürftige alte Maschinen uns recht frühzeitig zuzusenden, da die Anhäufung dieser Arbeiten später die prompte Lieferung verhindern würde.

Elbing, den 1. Juli 1870. (476)
**G. Hambruch, Vollbaum & Co.**

---

## Dr. Friedr. Lengil's Birken-Balsam.

Eine Reihe von Anerkennungsschreiben über die Wirksamkeit liegen zur Einsicht bereit.

Dieser Balsam **glättet** die im Gesicht entstandenen **Runzeln u. Blatternarben**, giebt ihm eine **jugendliche** Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er **Weiße, Zartheit** und **Frische**, entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung 1 Rthlr. (385)

Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38.

---

Wegen eingetretenen Todesfalls meines Mannes bin ich Willens mein

## Mühlengrundstück,

**bestehend aus neu eingerichteter Bock-Windmühle, neu und massiv unter Steindach erbautem Wohnhause, Scheune und Stall, sowie 2 Morg. Land, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ausserdem sind 30 Morg. Land auf folgende 10 Jahre in Pacht. Käufer wollen sich baldigst melden bei**

**R. Cappel's Wwe.**
Poln. Grünhof bei Mewe.

---

**Hausverkauf in Thorn.**

Ein günstig gelegenes großes Grundstück, auf welchem Destillation und Essigfabrik betrieben wird, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer, auch Agenten, erfahren Näheres durch die Herren Nehem. Neumann u. Apotheker Taege. (9)

---

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein

# General-Versandt-Bier-Depôt,

**Wollwebergasse No. 6** und **Ketterhagerthor No. 3,**

in welchem **alle hier gangbare Sorten ächter fremder Biere** in großen Quantitäten auf Lager sind. Sämmtliche Biere sind aus den renommirtesten Brauereien bezogen und werden in sachgemäßer Weise behandelt.

Der Besitz eines großen **Eiskellers** macht es mir möglich, durch entsprechende splendide Einrichtungen in meinen Lagerräumen die von mir bezogenen Biere das **ganze Jahr hindurch kühl** und **frisch** zu liefern.

**Auswärtige Aufträge** werden auf das prompteste ausgeführt und die verlangte Waare sofort nach Eingang der Bestellung in **Fachkisten** expedirt.

Den **hier** in der Stadt oder in deren **naher Umgebung** wohnenden Besitzern öffentlicher Lokale sende die Biere **franco** zu. Die Preise stelle auf's billigste und garantire für die Aechtheit der Biere wie für **untadelhafte Qualität.**

Danzig, den 2. Juli 1870.

(560) **Adolph Korb.**

---

# Norddeutscher Dampfer „Smidt"

**I. Classe**

## von Bremen nach Newyork

**fährt am Sonnabend, den 3. September 1870.**

**Passagepreise:** I. Cajüte 80 Thlr., II. Cajüte 45 Thlr., Zwischendeck 40 Thlr. Courant incl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.

Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft direct durch

**G. Lange & Co. in Bremen,**

**oder deren Vertreter im Inlande,** da die **Bremer** Auswanderer-Expedienten contractlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.

Dann folgende Expedition **Anfang November** 1870. (524)

---

# LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

**Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.**

## Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

**Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.**

**Stärkung für Schwache und Kranke.**

**Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.**

**Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.**

**Detail-Preise für ganz Deutschland:**

| 1 engl. Pfd.-Topf | 1/2 engl. Pfd.-Topf | 1/4 engl. Pfd. Topf | 1/8 engl. Pfd.-Topf |
|---|---|---|---|
| a Thlr. 3. 5. Sgr. | a Thlr. 1. 20 Sgr. | a 27 1/2 Sgr. | a 15 Sgr. |

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

**Engros-Lager** bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

---

# Herrn Josef Fürst,

**Apotheker „zum weißen Engel" in Prag!*)**

**Vinkowitz in Slavonien,** den 28. September 1869.

Geehrter Herr! Ein junges blutarmes Mädchen, für welches ich ein Flacon ihres „Medicinischen flüssigen Eisenzuckers" in der k. k. Hofapotheke in Wien bestellte, nahm nach dessen Einlangen davon ein und es zeigte sich gleich nach Verbrauch der ersten Flasche, daß dieser Eisenzucker ein ganz vortreffliches Mittel gegen die Blutarmuth ist, indem das blasse, ich möchte sagen, grünliche Aussehen dieser Person eine natürliche Farbe annahm und sich röthlich färbte, was nur durch dieses lobenswerthe Mittel zu erzielen war. Ich bitte deßhalb mir davon noch 4 Flaschen gegen Postnachnahme zu senden und damit die Sendung recht bald an mich gelange, die Adresse in der croatischen Sprache aufsetzen. Indem ich mich Ew. Wohlgeboren freundlichst empfehle, zeichne mit aller Hochachtung ergebener

**J. Glanz,** k. k. Organist, Lehrer der Musik und des Gesanges am k. k. böhm. Gymnasium in Vinkovice in Slavonien.

**Presseck** (Bayern), am 10. Februar 1870.

Werthester Herr!

Da ich durch den seitherigen Gebrauch des medicinischen flüssigen Eisenzuckers die wohlthätigen Wirkungen auf meinen Körperzustand wahrnehme, so bitte ich Sie, mir noch 2 Flaschen gegen Nachnahme freundlichst übersenden zu wollen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Ihr ergebenster
**Chr. Heinz,** k. Förster.

**Der bereits rühmlichst bekannte**

## Medicinische flüssige Eisenzucker

wird zuverlässig angewendet bei Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Scrophulose, nervösen Leiden, der englischen Krankheit, in der Reconvalescenz, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche, als Nachkur bei der Syphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht. 1 Flasche kostet 25 Sgr.

*) Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitätsprofessoren Herren Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittershain, Dr. Steiner, Dr. Streng zc. verordnet, worauf speciell die Herren Aerzte aufmerksam zu machen mir erlaube.

**General-Depot für ganz Deutschland**

befindet sich in **Carlsruhe** bei **Theodor Brugier,** Waldstraße No. 10.

Niederlagen in Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse 20, u. **Franz Jantzen,** Hundegasse 38. (8647)

---

Dritte große

# Hannoversche Pferde-Verloosung,

**Ziehung am 17. Juli d. J.**

Zur Verloosung sind bestimmt:

**Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr** im Werthe von **3000 Thlr.,** sowie:

**72 hochedle hannoversche Pferde,**
**4 elegante Equipagen** und
**ca. 1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.**

**Loose à 1 Thaler**
zu beziehen durch:

**B. Magnus,** Hannover. | **A. Molling,** Hannover.

---

# Guts-Verkauf.

**Besonderer Familienverhältnisse wegen ist nachstehendes Gut schleunigst und sehr billig zu kaufen.** Dasselbe befindet sich in der Nähe einer Stadt Westpreußens unweit der im Bau begriffenen Bahn und an der Chaussee, mit 400 Morgen, wovon 75 Morg. Flußwiesen, welche über 100 vierspännige Fuder Heu liefern, 30 Morg. Roggenboden, der Rest von 295 Morgen Weizenboden in hoher Kultur, **Alles abgemergelt.** Gute Gebäude, compl. Inventor. Außer der Landwirthschaft sind jährlich aus Fabrikanlagen **mindestens 1500 Thlr. baarer Reingewinn.** Hypotheken gut; 6500 Thlr. sind nur fest, unkündbar. Forderung 25 Mille. Anzahlung 5 bis 8 Mille. Rest bleibt auf 10 Jahre und darüber unkündbar. Näheres erfahren Selbstkäufer auf mündliche Rücksprache durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 50. (540)

---

Ein Mühlengut, Mahl- und Schneidemühle, herrsch. Gebände, c. 50 Hufen Acker u. See, leb. u. todt. Inventar, ist für 14 M. bei 3- bis 4 M. Anzahl., Rest fest, zu verk. (557)

**Bach,** Hundegasse 6.

---

Ca. 8 M. von hier, an der Chaussee, ist ein Gut nebst Vorwerk mit 1000 Morg. Acker, 220 M. Laubwald, 70 M Wiesen, 250 Morg. Bruch und Weide, 4000 M. fischreiche Seen, g. Gebäud., schön bestellten Saaten, leb. und todt. Invent., 400 Schafen schleunigst für 22 M., bei ca. 8 M. Anz., Rest fest, zu verk.

**Bach,** Hundegasse 6. (558)

---

Ein Gut an der Chaussee, ca. 860 M, p. Acker, Wiesen, Laubwald, guten Gebäuden, best. Saaten, leb. und todt. Invent., ca. 300 Schffl., ist für 14 M., bei 5 M. Anz., Rest fest, zu vk.

**Bach,** Hundegasse 6. (559)

---

Ein Gut von 650 Morgen, incl. 50 Morgen Netzewiesen, $1\frac{1}{2}$ Meile von einer Ostbahn-Station, in guter Gegend, mit gutem Mittelboden (durchweg kleefähig), guten Gebäuden und Inventarium, ist für den Preis von 38 Rthlr. pro Morgen zu verkaufen. Anzahlung 6—8000 Rthlr. Hypotheken fest. Abgaben gering. Nähere Auskunft für **Selbstkäufer** durch **E. C. Berch,** Bromberg, Wilhelmstr. No. 12. (539)

---

Ein Gut von über 500 M., an der Chaussee und Wasserstraße, 2 M. vom Bahnhof Stürlack an der Südbahn gelegen, soll auf 18 Jahre mit vollständig bestellten Feldern und gutem Inventarium für eine jährliche Pacht von 300 Rthlr. verpachtet werden. Die Uebergabe kann sofort erfolgen und sind dazu circa 1500 Rthlr. erforderlich. Nähere Auskunft wird der Lieutenant **Krüger** in Gr. Stürlack per Bahnhof Stürlack ertheilen, der zur Verpachtung autorisirt ist. Der Besitzer ist der Landrath des Kreises. (529)

---

Ein junger Mann, Kaufmann, mit guter Handschrift, mit der Buchführung und Correspondenz betraut und der polnischen Sprache mächtig, seit 5 Jahren in einem kgl. Bureau beschäftigt, sucht gegen geringe Ansprüche auf einem kaufmännischen Comtoir Stellung. **Adr. werden** unter 552 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

---

# Mariage.

Ein junger vermögender Kaufmann wünscht mit Jemand in Verbindung zu treten, der ihm zu einer Bekanntschaft mit einer heirathslustigen reichen Dame behilflich sein könnte. Offerten sind unter Chiffre **Y. E. 589** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin zu adressiren. (303)

---

## Das Ladenlocal, Langenmarkt No. 30,

seither benutzt als Brod-Niederlage der A. Lickfett'schen Dampfbäckerei, ist in Folge Einstellung der Letzteren sofort anderweitig zu vermiethen. Die Localität eignet sich der ungemein günstigen Lage wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft. Näheres im Hause selbst. (522)

---

## 2. Schmiedegasse 2.

Heute Abend junge Hühner mit Schootenkerne.
**Blendowski.** (564)

---

**Schröder's Garten-Etablissement,**
**Olivaer Thor.**
Montag, den 4. Juli c.,
**Großes Garten-Concert** von dem Musikdirector Herrn **Fr. Laade** mit seiner Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

---

## Verein junger Kaufleute.

### Stiftungsfest

heute Sonntag, den 3. Juli, in Heubude. Fahrt per Dampfer „Greif" $1\frac{1}{2}$ Uhr vom grünen Thore. Concert und Feuerwerk, Illumination des Parks und des See's.

Billets für Gäste, à 15 Sgr., sind Sonntag Vormittags bis 12 Uhr im Vereinslocale, Brodbänkengasse No. 10, zu haben.

NB. Das Feuerwerk ist von Herren **J. C. Behrend & Sohn** in Berlin gefertigt.

---

**Selonke's Etablissement.**

Sonntag, den 3. Juli, und Montag, den 4. Juli, **Concert** von der Kapelle des 7. Ostpr. Infanterie-Regiments No. 44. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr Entree 1 Sgr. pr. Person.

**E. v. Weber.**
Montag Anfang 7 Uhr.

---

Zwei Schulknaben im Alter von 14 Jahren sind gestern den 1. Juli, Nachmittag, in der Absicht, längs des Ostseestrandes nach Stettin u. s. w. zu gehen, verschwunden. Der Eine war bekleidet mit schwarzer Mütze, schwarzer Jacke und grauer Tuchhose. **Jeder,** dem diese Knaben begegnen, oder der von deren Aufenthalt weiß, wird dringend gebeten, dieselbe anzuhalten und sofort für Rechnung der Eltern nach Danzig zurückliefern zu wollen. (533)

Adresse der Eltern zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.